

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Krüger, Konrad: Am Horst des Mäusebussards. Ein ornithologischer
Spaziergang durch die Perleberger Forst.

Am Horst des Mäusebussards

Ein ornithologischer Spaziergang durch die Perleberger Forst

Wir wandern im Perleberger Stadtforst und erfreuen uns am frischen Harzgeruch der Kiefern, an den wonnigen Vogelliedern und am frischen zarten Grün der Bäume und Sträucher in den Talsenken. Am Waldrand steht eine einzelne mächtige Eiche. Auf einem unteren, bereits abgestorbenen Zweige fußt ein großer brauner Raubvogel mit gelben unbefiederten Fängen. Ab und zu spreizt er seinen breiten Stoß und nestelt in den breiten Flügeln, er putzt sich und streift die einzelnen Federn durch seinen hakenförmigen Schnabel. Unser Mäusebussard ist es. Leitungsmasten und Heureuter, Koppelpfähle und sonstige erhöhte Sitzgelegenheiten bieten ihm willkommenen Jagdstand. Unbeweglich sitzt er oft stundenlang dort, wenn er nicht durch vorübergehende Menschen in seinem Spähen nach einem Beutetier gestört wird. Aber auch im Fluge weiß er seine Beute mit den überaus scharfen Augen zu erspähen. Ruhig schwebt er im Segelflug über die Ackerbreiten, bremst plötzlich über dem Kleeschlag ab und bleibt rüttelnd fast auf derselben Stelle stehen, senkt sich dann mehrere Meter tiefer, fängt sich wieder auf und rüttelt, dann saust er mit vorgestreckten Fängen in schrägem Sturzflug herab, und die Beute, eine vorwitzig aus dem Bodenloch lugende Feldmaus, endet in den dolchbewehrten Fängen. Kurze Zeit verharrt er so am Boden, dann nimmt er sich auf, streicht zum nächstgelegenen Grenzstein und macht sich über seine Beute her, die er nur ein paarmal zerstückelt und dann mit Haut und Knochen verschlingt. Dann beginnt der Jagdzug von neuem. Hier ist es eine Brandmaus, dort eine sich sonnende Eidechse oder ein großer grünlichschillernder Laufkäfer, der ihm den Hunger stillen hilft. Ist er satt, dann fliegt er zu seinem Lieblingsplatz auf dem Zacken der alten Eiche und verdaut. Doch seinen scharfen Augen entgeht nichts in weiter Runde. Wohl weiß er den Jäger vom Briefträger oder den das Feld bestellenden Ackersmann zu unterscheiden. Vor dem Jäger weiß er sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen, sonst bleibt er ruhig sitzen.

Schon Ende März beginnt der Mäusebussard mit der Paarung. In bewundernswertem Spiralflug schraubt er sich hoch über die Wipfel des Kiefernforstes und zieht seine Kreise. Sein katzenähnlicher „Hiäh“-Schrei bleibt

nicht lange ungehört. Sein Weibchen, das im Herbst bis nach Mittelfrankreich gewandert war, hat sich wieder eingestellt und so ziehen sie beide ihre Spiralen am Himmelsgewölbe. Für den Naturliebhaber ist es eine Freude, dem Spiel dieser schönen Vögel zuzuschauen.

Im Kiefernaltholz bei Bollbrück, nahe der Uenzer Feldmark, steht ein großer Horst. Vor Jahren hatte hier der Hühnerhabicht seine Brut glücklich aufgezogen, bis das Weibchen, als arger Kückenräuber, endlich im Eisen endete und nun der Gatte nach einem anderen Weibchen Umschau halten mußte und nach einem anderen Forste umsiedelte. Seitdem hatten die Uenzer wieder ihre Ruhe. Nun hat der Mäusebussard seit ein paar Jahren diesen geräumigen Horst mit Beschlag belegt und verteidigt seine Brutstätte mit Elan gegen den Roten Milan mit dem tief ausgegabelten Stoß, der ihm diesen Aufzuchtort seiner Nachkommenschaft streitig machen wollte.

Mitte April, als unser Farbbildspezialist Fraedrich diesen Horst bestieg, enthielt er drei Eier, er wunderte sich über die Verschiedenheit der Fleckung dieser wunderschönen Raubvogeleier. So verschieden die Fleckung der Eier, so verschieden sind auch später die Altvögel. Es gibt hier in unserer Prignitz ganz helle, ja fast weiße Bussarde, dann wieder tiefdunkelbraune.

Aus dem Dreiergelege schlüpften nur zwei Junge, das dritte Ei war faul und wurde von dem Weibchen über Bord geworfen. In ihren weißen Flaumfedern sahen die jungen Bussarde wie kleine Eisbärfelle aus. Rührend werden sie von der Mutter gepflegt. Ist das eine Alttier auf Jagd, so hält das andere getreulich Wache bei den Kleinen. Bei der guten Pflege, Mäuse sind die Lieblingsnahrung, wachsen die Jungen bald heran, Flügel und Deckfedern brechen hervor und in wenigen Wochen hocken sie schon auf dem Nestrand und schlagen mit den Flügeln. Von der Nachbar-Kiefer, wo das Versteck zu den Farbaufnahmen angebracht war, konnten die schönsten Idylle mütterlicher Betreuung der Jungen beobachtet und aufgenommen werden. In unserem Titelbild wird der Leser unserer Zeitschrift „Unsere Heimat“ dies selbst beurteilen können.

Unser Mäusebussardpaar hat die Jungen glücklich großgezogen, und nun kreisen alle vier Vögel über dem Kiefernbestand, ihr Jagdgebiet erstreckt sich über viele Kilometer in der Feldmark und über den Wiesen, Weiden und der Kiefernheide. Nützliche Vögel sind es, die der Landwirtschaft durch Vertilgung schädlicher Nager wertvolle Hilfe leisten, sie sollten deshalb auch den Schutz genießen, der ihnen durch das Gesetz gewährt wird.

KONRAD KRÜGER



Im Kindergarten des Nähmaschinenwerkes in Wittenberge

Zum Internationalen Kindertag 1955

„Alle Kinder wollen Frieden, Frieden, der das Glück erhält“. Wie oft hört der Besucher eines der zahlreichen Kindergärten und Erntekindergärten unseres Kreises diese Worte, von Kinderstimmen gesungen.

Der Gedanke des Friedens und der Freundschaft mit allen Kindern ist das Leitmotiv, das sich schon seit Jahren durch die Erziehungsarbeit in den vorschulischen Einrichtungen unseres Kreises zieht. Im Kindergarten lernen die Kinder zunächst ihre nähere Umgebung — Kindergarten, Straße und Heimatort — kennen, besuchen Nachbarkindergärten und hören weiter vom Leben in anderen Teilen unseres Vaterlandes.

Darüber hinaus werden sie durch Gespräche, Erzählungen, Anschauungs-